

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

§. 8. Einwohner

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

mit Butter und allerhand Vieh, wird ein starker Handel getrieben. Auf den Alpen halten sich Gemsen auf, die ein vorzüglicher Gegenstand der Jagd sind wegen ihrer Häute, aus welchen sehr dauerhaftes und geschmeidiges Leder bereitet wird. Die Gemsen haben viel Aehnlichkeit mit den Ziegen, sind lebhaft, übers aus schnelle Thiere, mit einem sehr scharfen Gehör und Gesichte. Sie klettern auf die höchsten Felsen, und springen von einem zum andern über Abgründe hin. Daher stehen die Gemsenjäger, die sie verfolgen, große Gefahren und Mühseligkeiten aus.

In den schweizerischen Gebirgen sind weder Gold noch Silber Bergwerke, sondern nur einige Eisenminen; desto reicher sind sie an Marmor und andern schönen Steinarten.

S. 3. Einwohner.

Die Schweizer haben vieles mit den Deutschen gemein, unter andern auch die Sprache. Ihre reine Lust und ihr mäßiges Leben machen sie an Geist und Körper stark. Daher sind sie zu allen Künsten, die Scharfsinn und Nachdenken erfordern, aufgelegt, und erreichen gewöhnlich ein hohes Alter. Von langer Zeit her haben sie sich den Ruhm der Treue und Nedslichkeit erworben, und darum haben die großen Herrn sie gerne zu ihren Leibgarden, zur Bewachung ihrer Person, gebraucht, so wie es auch noch jetzt, mehr aus Gewohnheit, als aus Mißtrauen gegen die Untertanen, von manchen Königen und Fürsten geschieht. Sie lieben ihr Vaterland über alles, und werden zuweilen in der Fremde von einer solchen Sehnsucht nach demselben befallen, daß sie krank werden, und, wenn sie können, sogleich nach Hause wandern. Diese kindische Unart, das Heimweh, hat aber auch ihren Grund

Grund in den eigenthümlichen Gewohnheiten und der besondern einfachen Lebensart, zu der sie gewöhnt sind, und die von der Lebensart in andern Ländern sehr abweicht.

S. 9. Städte.

Da die Schweiz in so viele Staaten getheilt ist: so ist hier so wenig, als in Deutschland, eine Hauptstadt des ganzen Landes vorhanden, sondern die einzelnen Staaten haben ihre besondern Hauptörter, die nicht immer Städte sind.

Basel, am Rhein, in der Ecke, wo die Grenzen von der Schweiz, von Frankreich und Deutschland zusammenstoßen, und wo der Rhein die Schweiz gänzlich verläßt, ist die größte Stadt in der Schweiz, hat viele gute Manufacturen, und treibt einen wichtigen Handel. Hauptsächlich werden hier seidene Bänder und schönes Papier, das unter dem Namen Schweizer-Papier bekannt ist, in Menge gefertigt. Der Baseler Todtentanz, von dem man oft höret und liest, besteht in einer Reihe von Gemälden, worin der Tod mit Personen aus allerley Ständen tanzend vorgestellt wird. Der Bischoff von Basel hatte bisher sein eigenes Fürstenthum, (das ihm aber die Franzosen weggenommen haben,) und hat mit der Stadt, wo er vormals seine Domkirche hatte, gar nichts zu thun.

Schaffhausen, auch eine Handelsstadt mit guten Manufacturen in Seide und Baumwolle, am Rheine nicht weit von einem großen Falle desselben, der die Schiffahrt auf dem Strome stöhret. Ueber den Rhein ist eine bedeckte hölzerne Brücke geschlagen, deren Stücke so künstlich mit einander verbunden sind, daß sie einander selbst halten, ohne einer Unterstützung durch Pfeiler zu bedürfen. (Die Franzosen haben sie verbrannt.)
Zürich,